

Lord Byrons Aufenthalt auf der Insel Mitylene.

Es ist, geradezu gesagt, nicht viel weniger, als eine Lasterung des Bessern in uns, des Theils, der vom Himmel abstammt, wenn man behauptet, die Sittlichkeit und Reinheit der Gesinnungen eines Dichters komme bei seinen Gedichten in gar keine Betrachtung. Objectiv freilich nicht. Aber wie viel giebt es jetzt Dichter, deren Erzeugnisse nur in der Objectivität begründet wären? Und wäre auch dergleichen. Wie spricht alles uns in reiner Gemüthlichkeit mehr an, wenn wir neben den Gedichten auch den Dichter selbst nur von der liebenswürdigen Seite kennen lernen. Wie viel gewinnen z. B. die Cäcilie und die bezauberte Rose, die zwei zartesten Blumen in unserm Dichtergarten, durch alles, was man von dem früh vollendeten Dichter wußte, oder durch Bouterwecks Vorrede erfahren. Es bleibt also dabei. Der Nectar bleibt freilich ein Göttertrank auch im schmutzigsten Gefäß, aber Hebe reicht ihn doch nur in goldener Schale dar.

Darum ist es vielen schon recht wehe und schmerzlich zu Muthe geworden, daß über einen brittischen Dichter, der jetzt in ganz Europa mit Vergnügen gelesen wird, über den Lord George Gordon Byron seit vier Jahren so mancherlei nachtheilige Gerüchte in Umlauf gekommen sind. Seine Gedichte sind unter uns jetzt eine Lieblingslectüre geworden, besonders seit eine Leipziger Buchhandlung durch einen Abdruck sämtlicher bis jetzt erschienenen Gedichte, nebst allen Anmerkungen dazu, die selbst wieder einen Schatz von Kenntnissen enthalten, in einer sehr gefälligen Außenseite dafür gesorgt hat, daß auch der weniger Bemittelte sie besitzen und unbeschwert mit sich herumtragen kann *). Auch dürfen wir in diesen Tagen auf die Erscheinung gerade desjenigen seiner Gedichte, welches den höchsten Zauber darbietet, seines Giaour, in der Ursprache und einer ihr gegenüberstehenden, sich wie ein zartes Gewand, dem Urbilde treuanschmiegenden metrischen Uebersetzung hoffen. **) Es wäre niederschlagend, wenn

*) The Works. of the R. H. Lord Byron. 6 Vol. Leipzig 1818, bei Gerhard Fleischer. Diese Ausgabe wird fortgesetzt und ist vor andern Abdrücken dadurch empfehlungswerth, daß für große Correctheit gesorgt ist.

**) Der Giaour. Druckstücke einer türkischen Erzählung (mit Anmerkungen) von Arthur von Nordstern. Leipzig, Göschen 1819.

dieser Laqueus aus einem mit Schlingkraut und Giftpflanzen umrankten Wasserbecken hervorsprudelte.

Willkommen sey uns also jede Nachricht vom Gegentheil. Im Novemberstück einer wohlbeglaubigten, viel gelesenen englischen Monatschrift, *) giebt ein rühmlich bekannter englischer Schriftsteller, dem wir eine schöne Ausgabe von Gray's Gedichten verdanken, John Mitford, folgende Nachricht über Lord Byron's Aufenthalt auf der Insel Metelino (Dem alten Lesbos), durch deren Mittheilung der Verfasser schwerlich die besondre Gunst des Dichters, der sich fortdauernd in Venedig aufhält, beabsichtigen konnte und die uns ganz unparteiisch zu seyn scheint.

„Auf unserer Fahrt nach Smyrna legten wir im Jahre 1812 in der Rhede vor Mitylene, in der Insel dieses Namens, vor Anker. Während unsere Leute für frisches Wasser sorgten und unser Koch bei den Eingebornen Schlachtvieh einhandelte, besuchte ich in Gesellschaft des Schiffsgewisslichen die sogenannte Schule Homers, eine romantische Grotte dieser Benennung, und andre Lieblingsplätze, die uns schon aus einer frühern Reise bekannt waren. Auf der Höhe des Ida (so heißt auch hier ein kleiner Berg dieser Insel) nahmen wir einen jungen Griechen zum Wegweiser an, der uns alsbald erzählte, er sey mit einem englischen Lord von Scio herübergekommen. Derselbe habe ihn als Steuermann zu einer weitem Reise auf des Lords eigener Felucke miethen wollen; allein er habe es vorgezogen, in Mitylene zu bleiben, wo er seine Braut habe, und so sey der Lord vor vier Tagen von hier abgefegelt. Es war, so fuhr er fort, ein gar wunderlicher, aber guter Herr. Die Wohnung da oben auf dem Berge, welche die Aussicht auf den Fluß hat, gehört ihm, ein alter Mann bewacht und bewohnt sie. Er kaufte diesen Sitz von dem Weinhändler Dominico für 600 Zechinen und hat 14 Monate mit kurzen Unterbrechungen da gewohnt. Sehr oft segelte er mit seiner Felucke in den benachbarten Inseln herum. — Unsere Neugierde war gereizt. Wir eilten, dieß Zauberschloßchen — so reizend winkte es uns von oben herab — selbst zu besuchen. Der Alte, der dort hauset, nahm uns freundlich auf und führte uns durch's ganze Haus. Es hatte auf ebener Erde vier Zimmerabtheilungen, eine Vorhalle, ein Besuchzimmer, ein Wohnzimmer und ein Schlafgemach mit geräumigem Closet daran. Sie wa-

*) New Monthly Magazine 1818. Novembre. S. 509.